

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Dritter Sonntag vor der Passionszeit: Septuagesimae

13. Februar 2022, 10 Uhr

Gottesdienst

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Glockenläuten

Orgelvorspiel

François Couperin (1668-1733)

Offertoire sur le grands jeux

(aus der Messe für die Pfarrkirchen)

Votum

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Begrüßung

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst Septuagesimae, mit dem die Vorfastenzeit beginnt.

Wir wollen auf das Wort Gottes hören und neu entdecken, welche Maßstäbe bei Gott gelten und wie sie uns den Weg zu einem menschlichen Zusammenleben eröffnen. So dass es auch von uns heißt, was der Wochenspruch von denen sagt, die Gott nachfolgen: „Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“

Eingangslied – EG 412,1-4 „So jemand spricht: Ich liebe Gott“

So je - mand spricht: Ich lie - be
der treibt mit Got - tes Wahr - heit

Gott, und hasst doch sei - ne Brü - der,
Spott und reißt sie ganz dar - nie - der.

Gott ist die Lieb und will, dass ich

den Näch - sten lie - be gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat / und sieht die Brüder leiden / und macht die Hungrigen nicht satt, / lässt Nackende nicht kleiden, / der ist ein Feind der ersten Pflicht / und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht / und gern sie schmähen höret, / sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, / und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verleumder widerspricht, / der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wir haben einen Gott und Herrn, / sind eines Leibes Glieder, / drum diene deinem Nächsten gern, / denn wir sind alle Brüder. / Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, / mein Nächster ist sein Kind wie ich.

Introituspsalm

Iustus es Domine, et rectum iudicium tuum:
factum servo tuo secundum misericordiam tuam.
Gerecht bist du, Herr, und richtig ist dein Urteil.
Handle an deinem Knecht nach deiner Barmherzigkeit.

Herr, wie groß ist deine Güte, die du du bewahrt hast denen, die dich fürchten.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Iustus es Domine, et rectum iudicium tuum:
factum servo tuo secundum misericordiam tuam.

Kyrie eleison (EG 178.2)

Gloria Allein Gott in der Höhe sei Ehr (EG 179.1)

Liturgischer Gruß

L.: Der Herr sei mit euch!
Gem.: Und mit deinem Geiste.

Tagesgebet

L.: Laßt uns beten!
Barmherziger Gott, vor dir kann kein Mensch bestehen.
Lass uns nicht sehen auf das, was wir können und leisten, sondern darauf vertrauen, dass du uns liebst und annimmst aus lauter Gnade.
Durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, in dem uns deine Liebe begegnet. Die von Anfang war und währt bis in Ewigkeit.
Amen.

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Alttestamentliche Lesung – Jeremia 9,22-23 (Predigttext)

„So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.“

Motette

Max Reger (1873-1910)

„Dein Wort, o Herr, wohnt weit und ewig“
für vierstimmigen Chor

Dein Wort, o Herr, wohnt weit und ewig im Himmel.
Dein Wort ist eine Leuchte meinem Fuß und ein Licht meinem Weg.
Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Halleluja

Halleluja.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.
Halleluja.

Ankündigung der Evangelienlesung

Gem.: Ehre sei dir, Herr

Lesung des Evangeliums – Matthäus 20,1-16

Jesus Christus spricht: „Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter anzuwerben für seinen Weinberg. Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silber Groschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere auf dem Markt müßig stehen und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe. Um die

elfte Stunde aber ging er aus und fand andere stehen und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand angeworben. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg.

Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde angeworben waren, und jeder empfing seinen Silbergroschen. Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeder seinen Silbergroschen. Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben.

Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silbergroschen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du darum scheel, weil ich so gütig bin? So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.“

Gem.: Lob sei dir, Christus

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben. Amen.

Lied – EG 452,1-2.4-5 „Er weckt mich alle Morgen“



Er weckt mich al - le Mor - gen,
 Gott hält sich nicht ver - bor - ren,
 er weckt mir selbst das Ohr.
 führt mir den Tag em - por,
 dass ich mit sei - nem Wor - te
 be - grüß das neu - e Licht.
 Schon an der Dämm - rung Pfor - te
 ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage, / da er die Welt erschuf. / Da schweigen Angst und Klage; / nichts gilt mehr als sein Ruf. / Das Wort der ewigen Treue, / die Gott uns Menschen schwört, / erfahre ich aufs Neue / so, wie ein Jünger hört.

4. Er ist mir täglich nahe / und spricht mich selbst gerecht. / Was ich von ihm empfahe, / gibst sonst kein Herr dem Knecht. / Wie wohl hat's hier der Sklave, / der Herr hält sich bereit, / dass er ihn aus dem Schläfe / zu seinem Dienst geleit.

5. Er will mich früh umhüllen, / mit seinem Wort und Licht, / verheißen und erfüllen, / damit mir nichts gebricht; / will vollen Lohn mir zahlen, / fragt nicht, ob ich versag. / Sein Wort will helle strahlen, / wie dunkel auch der Tag.

Predigt über Jeremia 9,22-23

I.

In der Zeit des Barock wurde in Dresden ein Palais erbaut über dessen Fassade in verschnörkelten Buchstaben geschrieben stand: „*Soli Deo Gloria*“ - „*Allein Gott die Ehre*“. Da legte jemand öffentlich Zeugnis von seinem Glauben ab und machte das Vorzeichen sichtbar, unter dem sein

Leben stand. Viele Jahre später, im Jahre 1945, zerstörten Bomben mit dem Gebäude auch diesen Bekenntnissatz. Nur die beiden Außenflügel des Barockbaus blieben als Ruine erhalten. Nun stand da zu lesen „Soli“ ... „Gloria“. Was dem Erbauer die Mitte war, ging verloren: „Deus“. „Gott“ war unter Trümmern begraben. So wurde das Bekenntnis von einst nunmehr zur Frage: Wem „allein“ sollte jetzt das „Gloria“ gelten“?

Diese kleine Begebenheit, liebe Gemeinde, ist wie ein Sinnbild unserer Zeit. Die Vorstellung von einem Gott, der diese Welt nicht sich selbst überlässt, sondern in Liebe um sie ringt, der mit ihr mitleidet, der durch seinen Geist in dieser Welt wirkt, der tröstet und aufrichtet, in dessen guten Mächten wir geborgen sind – ein solches Bild von Gott, auf den man sein Vertrauen setzt und dem darum die Ehre gebührt, ist weitgehend verblasst.

Ohne dass etwas Wesentliches zu fehlen scheint, haben wir den Platz, den vormals Gott einnahm, mit anderen Dingen und Sachen gefüllt. Für die einen steht die Familie an erster Stelle. Für einen anderen beruflicher Erfolg und finanzieller Reichtum. Für die nächste gesellschaftliches Ansehen und Einfluß. Für andere wiederum Bildung und Klugheit. Für manche der Sport. Die meisten Menschen haben eine solche „Hauptsache“ im Leben. Eine Sache, nach der ihnen der Kopf steht, weil an ihr das Herz hängt und auf die sie ihr Leben bauen.

II.

Im heutigen Predigttext begegnet uns jemand, der an dieser Stelle Einspruch erhebt. Es ist der Prophet Jeremia. Er lebte vor über 2500 Jahren in einer Welt, die aus dem Lot geraten war. Von außen betrachtet wird die Lebenswelt des Volkes Israels durch die Großmacht Babylon bedroht. Doch für Jeremia liegt der Grund der Krise tiefer. Er ist überzeugt: Sie wurzelt in der Verachtung Gottes und seiner Gebote. Das „Soli Deo Gloria“ ist in Vergessenheit geraten. Stattdessen ist *„allenthalben nichts als Trug unter ihnen, und vor lauter Trug wollen sie mich nicht kennen, spricht der Herr.“ (Jer 9,5)*

Die Folgen dieser Gottvergessenheit sind mit Händen zu greifen. Statt dass Gottes Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit das Vorzeichen abgeben, das menschliches Handeln bestimmt, herrschen Bosheit, Unrecht und Gewalt: *„Sie schießen mit ihren Zungen lauter Lüge und keine Wahrheit und treiben's mit Gewalt im Lande und gehen von einer Bosheit zur anderen...Ein Freund täuscht den andern, sie reden kein wahres Wort; sie haben sich daran gewöhnt, das einer den andern betrügt.“ (Jer 9,2-4)*

Dieser Fehlentwicklung stellt sich Jeremia entgegen. Er weiß: Wo der Mensch den Platz Gottes einnimmt, da ist immer der Teufel los. Abhilfe

können nicht ein paar äußerliche Schönheitskorrekturen schaffen. Notwendig ist vielmehr eine von Grund auf andere Haltung. Jeremia skizziert sie prägnant mit zwei Sätzen: *„So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr“ (Jer 9,22-23).*

III.

Zum richtigen Verständnis dieser Prophetenworte braucht es als erstes eine Klarstellung. Gegen eine weitverbreitete Miesepetrigkeit, die manchmal auch in unseren Kirchen auftritt, gilt es festzuhalten: Weisheit, Stärke und Reichtum – das sind an sich keine verwerflichen Dinge. Sie sind nötig in unserem Leben. Wir sind darauf angewiesen, dass Menschen Weisheit besitzen, um uns für unsere Entscheidungen Hilfe zu geben. Genauso ist Stärke wichtig für uns Menschen. Nicht nur körperliche Stärke, sondern auch innere Stärke, die uns hilft die Herausforderungen des Lebens zu gestalten. Und auch Reichtum, so relativ dieser Begriff ist, ist eine gute Hilfe zum Leben, sowohl im privaten Leben, als auch natürlich im gesellschaftlichen Leben. Wenn das so ist, was klagt Gott durch den Propheten Jeremia dann an? Was will mit diesen kritischen Gedanken zum Ausdruck gebracht werden?

Es geht nicht um Weisheit, Stärke und Reichtum an sich, sondern um die innere Haltung, die sich an der Frage entscheidet, was man damit anfängt, wenn einem Weisheit, Stärke oder Reichtum zuwachsen und damit anvertraut sind. Hier macht Jeremia auf eine Grundgefährdung des Menschen aufmerksam: sich nämlich der eigenen Weisheit, der persönlichen Stärken und des individuellen Reichtums zu rühmen und zu meinen: Ich bin der Macher meines Glücks, meiner Stärke, meines Vermögens. In dieser Sicht kommt der andere lediglich als Publikum meines Erfolgs in den Blick. Ich sonne mich im Schein seiner bewundernden Augen. Seine Nöte, seine Bedürfnisse, sein Wohl und Wehe bleiben im Schatten. Der Erfolg, sei er intellektueller oder materieller Art, wird zur absoluten Maxime. Ihn zu erhalten, dafür ist dann im Zweifelsfall jedes Mittel recht.

Wir erleben die zersetzende Kraft dieser Haltung unter uns an allen Ecken und Enden. 'Das steht mir doch zu, denkt mancher, und kassiert seine Boni ein, selbst wenn er die Firma zugrunde gerichtet hat.' 'Das ist doch meine Entscheidung, wenn ich mich nicht impfen lasse, meinen manche, und erschleichen sich mit einem gefälschten Zertifikat den Zugang zum öffentlichen Leben ohne Rücksicht auf die Gesundheit

anderer.' 'Man wird ja noch seine Meinung sagen dürfen, rufen manche und merken nicht wie sie mit ihren Hassparolen anderen Menschen die Würde absprechen.' Es geht immer auf Kosten anderer, wo das „Ich“ an erster Stelle steht und Menschen meinen, ihnen stünde eine Vorrangstellung zu.

IV.

Der Prophet Jeremia hat diesen Zusammenhang nicht nur durchschaut, sondern auch einen Ausweg aus dieser Sackgasse aufgezeigt, wenn er sagt: *„Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin“* (v. 23), spricht Gott.

Gott kennen – das ermöglicht die Weichenstellung zu einer ganz anderen Haltung. Gott kennen – das meint in der Bibel nicht ein intellektuelles Kennen, kein angelerntes Wissen, sondern das Wort, das dort benutzt wird, beschreibt ein zutiefst inniges Vertrautsein mit einem anderen, ein enges Verbundensein mit Gott. Luther bringt es prägnant auf den Punkt, wenn er sagt: Einen Gott haben heißt etwas, „von dem man alles Gute erhoffen und zu dem man in allen Nöten seine Zuflucht nehmen soll... Worauf du nun dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist dein Gott.“

Das Prophetenwort will uns also nicht klein machen. Es stellt nicht menschliche Fähigkeiten in Abrede. Aber es stellt uns vor Gott. Es füllt die „Lücke“ und rückt Gott wieder in den Mittelpunkt. „Soli Deo Gloria“. Dieser Gott ist kein Unbekannter, sondern der Gott, der uns seine Barmherzigkeit, sein Recht und seine Gerechtigkeit schenkt. Damit aber bekommt unser Leben einen anderen Horizont, steht unter einem anderen Vorzeichen. Nicht unsere Weisheit, Stärke und Reichtum sind die Vorzeichen, die über unser Leben entscheiden, sondern Gott und seine Barmherzigkeit, sein Recht und seine Gerechtigkeit. Vor jedem errungenen Sieg, vor jedem verdienten Euro, vor jeder Fähigkeit, sich durchzusetzen oder Anerkennung zu finden, steht die Zusage Gottes: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“* (Jes 43,1)

V.

Wer dies erfahren hat, wer sich von Gott angenommen und reich beschenkt weiß, der wird sich weder empfangenen Gaben rühmen noch sie nur für sich behalten. Sondern er wird sie einsetzen, um damit das menschliche Miteinander und Zusammenleben in dieser Welt im Sinne Gottes zu gestalten. Und das meint: Der wird als Weiser barmherzig sein. Der wird sich als Mächtiger dem Recht verpflichtet wissen. Der wird als Reicher ein Gefühl für Gerechtigkeit haben.

Das ermöglicht neues Leben mitten im alten. Diese Welt bleibt, in der sich Menschen ihrer Weisheit, ihrer Stärke, ihres Reichtums rühmen, aber wir bewegen uns anders in dieser Welt, weil für uns zwischen „Soli“ und „Gloria“ keine Leerstelle mehr besteht, die wir mit uns selbst füllen müssten, sondern Gott, als der Herr, der das Leben aller im Blick hat. Und zwar so im Blick, dass er in Barmherzigkeit, Recht und Recht dem Menschen entgegenkommt, ihm gibt, was für ihn nötig ist, und ihm damit eine Lebensgrundlage schenkt, die nicht wanken lässt. Wo wir in die Mitte unseres Lebens hingegen das stellen, wessen wir uns selbst rühmen meinen zu können, da gerät das Leben leicht ins Wanken.

Die Klugheit des Glaubens jedoch gibt festen Grund unser den Füßen, weil sie Gott kennt und auf ihn ihr Vertrauen setzt. *„Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr“ (Jer 9,23).* Wo diese Einsicht von uns als wahr und gültig anerkannt wird, da kann die Antwort nur lauten: „Soli Deo Gloria“ - „Gebt unserem Gott die Ehre!“ (EG 326,5) Amen.

Lied – EG 326, 1.3.5-7 „ Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott“

Sei Lob und Ehr dem höch-sten Gut,
dem Gott, der al - le Wun-der tut,
dem Va - ter al - ler Gü - te,
dem Gott, der mein Ge - mü - te
mit sei - nem rei - chen Trost er - füllt,
dem Gott, der al - len Jam - mer stillt.
Gebt un - serm Gott die Eh - re!

3. Was unser Gott geschaffen hat, / das will er auch erhalten, / darüber will er früh und spat / mit seiner Güte walten. / in seinem ganzen Königreich / ist alles recht, ist alles gleich. / Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht / von seinem Volk geschieden; / er bleibet ihre Zuversicht, / ihr Segen, Heil und Frieden. / Mit Mutterhänden leitet er / die Seinen stetig hin und her. / Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muss, / die alle Welt erzeiget, / so kommt, so hilft der Überfluss, / der Schöpfer selbst, und neiget / die Vateraugen denen zu, die sonst nirgends finden Ruh. / Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, / o Gott, von nun an ehren, / man soll, Gott, deinen Lobgesang / an allen Orten hören. / Mein ganzes Herz ermuntre sich, / mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

Abkündigungen

Fürbittengebet

Ewiger, barmherziger Gott, dein Geist belebt uns.

Dein Wort gibt Klarheit.

Öffne unsere Ohren und Herzen und zeige den richtigen Weg für das Miteinander deiner Menschen.

Gib Klarheit im Streit.

Gib Demut denen, die meinen, im Recht zu sein.

Gib Besonnenheit denen, die für andere entscheiden.

Erbarme dich, damit wir leben.

Du, unser Gott, sei nicht ferne,

mische dich mit deinem Frieden ein.

Hülle in deine Liebe die Überlebendenden, die Geflüchteten, die Traumatisierten, die Witwen und Waisen dieser elenden Kriege in dieser Welt. Verwandle die Kriegslust der Mächtigen in Friedensliebe.

Erbarme dich, damit wir leben.

Du, unser Gott, mache die Hoffnung groß,

lege deinen Trost in die Herzen der Trauernden, lindere die Schmerzen der Kranken, vertreibe die Angst.

Vergelte die Liebe aller, die anderen beistehen, mit Liebe.

Erbarme dich, damit wir leben.

Du, unser Gott, du Ursprung der Wunder,

sieh unsere Freude, über die Menschen, die wir lieben,

über das Glück, das uns umgibt, über die Schönheit deiner Schöpfung.

Höre unseren Dank für deine weltweite Kirche, für dein Wort und

Sakrament, für Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

Er ist unser Friede.

Durch ihn bitten wir: Erbarme dich, damit wir leben.

Amen.

Lied – EG 218,1.5 „Schmücke dich, o liebe Seele“

Schmük-ke dich, o lie-be See-le,
komm ans hel-le Licht ge-gan-gen,
lass die dunk-le Sün-den-höh-le,
fan-ge herr-lich an zu pran-gen! Denn der
Herr voll Heil und Gna-den will dich jetzt zu
Ga-ste la-den; der den Him-mel kann ver-
wal-ten, will jetzt Her-berg in dir hal-ten.

5. Jesu, meine Lebenssonne, / Jesu, meine Freud und Wonne, / Jesu, du mein ganz Beginnen, / Lebensquell und Licht der Sinnen: / hier fall ich zu deinen Füßen; / lass mich würdiglich genießen / diese deine Himmelspeise / mir zum Heil und dir zum Preise.

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

Lobgebet

L.: Der Herr sei mit euch
Gem.: und mit deinem Geiste.
L.: Erhebet eure Herzen!
Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.
L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.
Gem.: Das ist würdig und recht.

Großes Dankgebet

Wahrhaft würdig und recht ist es, unsere Berufung und unsere Freude, dass wir dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott zu allen Zeiten und an allen Orten danksagen und dein Erbarmen preisen.

Denn schon leuchtet auf der Tag der Erlösung und nahe ist die Zeit unseres Heiles, da der Retter kommt, unser Herr Jesus Christus.

Durch ihn rühmen wir das Werk deiner Liebe und vereinen uns mit den Chören der Engel zum Lobgesang deiner Herrlichkeit:

Sanctus (EG 185.3)

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren! Hosianna in der Höhe!

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christuslob (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:

Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,

und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Agnus Dei (190.2)

Alle: Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

Austeilung des Abendmahls (Oblate) in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahl

Robert Stone (1516-1613)

The Lord's Prayer

für vierstimmigen Chor

Our Father, which art in heaven, hallowed be thy name. Thy kingdom come. Thy will be done in earth as it is in heaven. Give us this day our daily bread. And forgive us our trespasses, as we forgive them that trespass against us. And lead us not into temptation; but deliver us from evil. Amen.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Fantasia c-Moll, BWV 1121

für Orgel

L.: Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.

Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen Leben. Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!

Lied – EG 218,6 „Schmücke dich, o liebe Seele“

6. Jesu, wahres Brot des Lebens, / hilf, dass ich doch nicht vergebens /
oder mir vielleicht zum Schaden / sei zu deinem Tisch geladen. / Lass
mich durch dies heilige Essen / deine Liebe recht ermessen, / dass ich
auch wie jetzt auf Erden, / mög dein Gast im Himmel werden.

Dankgebet

Herr Gott, himmlischer Vater:

Lob und Dank sei dir für die Freude, die du uns schenkst.

Dass dein Sohn in unsere Welt kam und sein Festmahl mit uns hält macht uns froh. Erhalte uns in dieser Freude.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

SENDUNG UND SEGEN***Entlassung***

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.

Gem.: Amen.

Musik zum Ausgang

Léon Boëllmann (1862-1897)
Menuet gotique, op. 25 Nr. 2

*

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Es ist bestimmt für die Seemannsmission Hamburg und Lübeck.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse, Liturgie und Predigt; Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri; KMD Thomas Dahl und Enno Gröhn, Leitung und Orgel; Helga Frieber, Elke Wulf, Lesungen und Kirchendienst; Jakob Dukart, Küster

- | | | |
|-------------------------|--------|---|
| Heute | 18 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl
HP Dr. Jens-Martin Kruse
Musikgruppe Felsen <i>Fest</i>
Leitung: Thomas Faßnacht |
| Samstag,
19. Februar | 11 Uhr | Pilgermesse
in St. Jacobi und St. Petri
Infos und Anmeldung unter:
pilgern-im-norden.de |
| Sonntag,
20. Februar | 10 Uhr | Evangelische Messe
P Krischan Heinemann
Mitglieder des Hamburger Bachchores St.
Petri
Leitung und Orgel: Enno Gröhn |
| | 18 Uhr | Gospelgottesdienst mit Abendmahl
P Krischan Heinemann
Musikgruppe Felsen <i>Fest</i>
Leitung: Thomas Faßnacht |

Hinweise:

14. Februar, Montag, 19 Uhr

Petri-Forum: „Sollte Gott gesagt haben?“ (1 Mose 3,1) – Sünde und Gottesferne - Zoom-Link:

<https://eu01web.zoom.us/j/69804603648?pwd=L3IwRDVKcTFJSjYyck4wMXpGM2tJUT09>

Meeting-ID: 698 0460 3648

Kenncode: 357138

27. Februar, Sonntag, 10 Uhr

Bachkantatengottesdienst

„Jesus nahm zu sich die Zwölfe“, BWV 22

„Du wahrer Gott und Davids Sohn“, BWV 23

Solisten, Hamburger Bachchor und Collegium musicum St. Petri

Leitung und Orgel: Thomas Dahl